

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 115.

Donnerstag den 14. Juni.

1883.

**Österreich's Slavisirung.**  
Es muß Alles erst verpölkelt werden. Das heute der Keisern, dem Diejenigen folgen, welche das Ruder in Oesterreich in Händen haben. Die Habsburger, obgleich deutschen Stammes und durch das alte deutsche Reich emporgehoben, suchen heute das Deutschthum in den Staaten zurückzudrängen, und den Polen, Tschechen, den Slovenen und wer weiß welchen anderen interessanten Völkernschaften das Gesteck in die Hand zu geben. Durch ihre unteuere Bosheit haben die Habsburger sich selbst aus Deutschland hinausgedrängt. Jetzt glauben sie, daß das Völkergemenge im Donauraum nur zusammenzuwickeln ist, wenn ihm eine ganz neue Grundanlage gegeben wird. Sie fürchten, daß im andern Falle die Anziehungskraft des deutschen Reichs die Deutschen, die des Zarenreiches auf die Oesterreich's so groß sein möchte, daß der Staat bei einer ernstlichen Collision aus den Fugen gehen könnte. Wie Rußland der Mittelwelt des griechisch-orthodoxen Slaventhums ist, so soll Oesterreich der Centralpunkt der römisch-katholischen Slaven werden. Die Deutschen sind unter die Parias in den habsburgischen Staaten. Sie werden hauptsächlich die Steuerlasten zu tragen geüht. Die Benefizien aus dem Steuererwerb werden ausschließlich an die Polen, Tschechen und Slovenen vertheilt. Ja auch die Hoheitsrechte des Staates werden nach und nach an sie verhandelt. Als die Deutschen noch Mitglied in dem österreichischen Reichsrath waren, haben sie die Entscheidung immer nach unbilligen Motiven getroffen. Das ist jetzt ganz anders geworden. Jetzt die Regierung, die slavensüchtige Regierung, den Staat oder eine Steuererhebung vor, so muß sie sich zunächst mit den Polen, Tschechen und Slovenen in ein Handelsverhandeln einlassen. Die Vertreter aller dieser Völkernschaften stimmen nur zu, wenn sie dafür der Regierung etwas geschenkt erhalten. Sie fordern, daß ihnen aus Staatskosten, d. h. auf Kosten der Deutschen, eine „Transporthöhle“ gebaut oder ein „Grundentlastungslohn“ in Höhe von 160 Millionen Mark geschenkt werde, die Tschechen eine geistliche Universität oder eine Verwaltung der Landtagswahlordnung, wozu den Deutschen künstlich der Landtag zu entzogen wird! Die Slovenen verlangen eine Einrichtung der bisher deutschen Mittel- und höchsten Schulen, und schließlich kommen noch die Ultramontanen und fordern, daß die Volksschule an katholische Geistlichkeit ausgeliefert werde. Und über all muß Graf Taaffe alle diese Forderungen stillschweigend hinnehmen, und sich über den slavischen Wendung immer eine Meinung über den Parteien gewahrt hatte, hat im letzten Jahre wiederholt deutlich zu erkennen gegeben, daß sein Jugendgenosse Taaffe Kaiser's eigene persönliche Politik verfolgt. Es ist ein gefährliches Experiment, das da gemacht wird. Ein altes, wenn auch nicht mehr so glänzendes Staatswesen hat ein zähes Leben, wie ein alter Baum. Aber wenn es einen Schlag erleidet, den alten österreichischen Staat in die Luft zu zer Sprengen, so ist es der Kaiser Franz Joseph eingeschlagen. Die Deutschen, Böhmen und Slovenen sind weder zu

besriedigen noch dankbar. Wenn ihr Wohlthäter ihnen nichts mehr zu geben hat, so werden sie geneigt sein, diesen selbst zu verspeisen. Die Habsburger machen aber ihre einzige feste Stütze, die Deutschen, gewalttham zu ihren Gegnern. Und es wird sicher die Zeit kommen, wo sie dieselben nichtig brauchen werden.

## Politische Uebersicht

Der Reichstag hat am Dienstag die dritte Lesung des Etats in einer Sitzung erledigt und konnte deshalb bereits nach Beendigung derselben geschlossen werden. Die Verhandlungen wickelten sich mit einer Eile ab, welche keinen Aufenthalt duldet; irgendwie erhebliche Debatten fanden nicht mehr statt und die rasche Erledigung der einzelnen Staatspositionen wurde nur einmal durch die Abstimmung über die Resolution Längens zum Postetat etwas verzögert. Der erste Theil dieser Resolution, welcher sich auf die Verringerung der Postbestellungen am Sonntag bezog, wurde mit 127 gegen 82 Stimmen angenommen, der zweite Theil dagegen, die Erhöhung der Taxe für die Sonntagstelegramme betreffend, mit 111 gegen 101 Stimmen abgelehnt. Der Präsident gab demnach, nachdem ihm Abgeordneter v. Bokum-Dollfus Namens des Hauses für die unparteiische Leitung der Verhandlungen gedankt hatte, die übliche Geschäftsübersicht, worauf Staatssekretär v. Bötticher die kaiserliche Hofschaff verlas, durch welche die Session, die nun über ein Jahr gedauert hat, geschlossen wurde. Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser trennten sich die Mitglieder.

Das Abgeordnetenhaus hat am Dienstag nur noch einer kurzen Sitzung bedürft, um die erste Lesung der kirchenpolitischen Vorlage zu beenden; sie wurde an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen, welcher das Plenum bis zum Donnerstag, den 21. d. M., durch Aussetzung seiner Verhandlungen die Zeit für ihre Arbeiten frei gelassen hat. Der Antrag auf Verweisung an die Commission war von Herrn Windthorst gestellt worden; es ist dadurch ganz zutreffend gekennzeichnet, wo das lebhafteste Interesse daran, daß auf der Grundlage der Vorlage etwas zu Stande kommt, vorhanden ist; hierüber wird auch die von dem Führer des Centrums emphatisch abgegebene Versicherung, unverändert nehme er den Entwurf nicht an, nicht täuschen. Als Vorsitzender der Commission wird der konservative Herr v. Rauchhaupt, als Stellvertreter derselben der liberale Herr v. Heeremann fungiren; die Commissionsmajorität, welche durch diesen Vorstand repräsentirt ist, wird für eine Aenderung sorgen, welche dem Centrum noch eine kleine „Zugabe“ auf seinen Kauf drauflegt und doch der Regierung die Zustimmung nicht unmöglich macht. Es ist Herrn Windthorst nicht gelungen, die wenigen Zweifel betreffs des Ausgangs und demgemäß diejenige Spannung auf die Commissionsarbeiten zu erregen, welche 1880 und 1882 bis zum letzten Augenblick der Verhandlungen über die beiden damaligen kirchenpolitischen Novellen bestanden. Im Großen und Ganzen steht das Ergebnis im Voraus fest.

Im französischen Ministerium gährt es wieder. Einerseits werden die Gambettisten unter der Führung Waldeck-Roussiaux den übrigen Mitgliedern des Cabinets zu selbstbewußt; andererseits fühlt sich der Finanzminister Tirard in seiner Stellung bedroht und ist bemüht, dieselbe in seiner Weise zu konsolidiren. In ersterer Beziehung verdienen auch neuerdings veröffentlichte Enthüllungen der „Réforme“ hervorgehoben zu werden, die, falls sie sich auch nur zum Theil bestätigen sollten, erweisen würden, mit welchem Reichthum die Tonking-Expedition unternommen worden ist.

Das englische Oberhaus genehmigte in zweiter Lesung die Vorlage über die Seeräuber. Dieselbe bezweckt die Ausführung der internationalen Convention betr. die polizeiliche Regelung der Fischerei in der Nordsee. — Vor dem Centralstrafgerichtshof in London haben am Montag die Verhandlungen gegen die sechs in London und Birmingham verhafteten Dynamitverschwörer begonnen, die s. Z. durch ihre fortgesetzten Attentate ganz England in Schrecken setzten. Die Anklage lautet auf Hochverrath, Mordverschwörung und Versuch der Einschüchterung.

Die in Belgien beabsichtigte Erhöhung der Branntweinsteuer hat dieser Tage in Brüssel eine Manifestation der Händler mit geistigen Getränken veranlaßt. Dieselben zogen in starken Massen vor das Parlamentsgebäude und protestirten gegen die neue Steuervorlage. Ernstliche Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Der Strike der nordamerikanischen Eisenverarbeiter ist durch gütliches Uebereinkommen mit den Hüttenbesitzern vermieden worden.

Das „Bische Albanien“, so schreibt man der N. Ztg. aus Wien, wird nach allen von Skutari kommenden Informationen die Wirkung haben, die orientalische Frage auf der Tagesordnung zu erhalten, wenn nicht endlich die Mächte dem Vandalen der Czernagorzen Einhalt thun und ihre diplomatischen Irthümer, durch welche sie den Montenegroern stammesredes Gebiet zuwiesen, berichtigen wollen. Das Gebiet von Tusi, nördlich des Skutarsches, wurde im Februar d. J. durch Vertrag zwischen Montenegro und der Pforte um das Alpenthal von Plana und Geshnje ungetauscht. Dieses war von Clementis bewohnt, jenes im Besitze der Hotti, aber die letzteren wollen ihre Heimath so wenig hergeben, wie die ersteren hierzu Lust zeigten. Die Feindschaft zwischen Czernagorzen und den Malisforen (allgemeine Bezeichnung für die Alpenstämme von der Südbachung des nordalbanischen Gebirges, nicht Name eines Stammes) datirt nicht nur von der Kaiserlichkeitszeit, sondern auch von dem Gegensatz des Glaubens. Die Stämme sind, wie authentische Informationen aus Skutari besagen, zum Aeußersten entschlossen, um jede Landabtretung zu verhindern. Wie es scheint, wären Oesterreich und Italien diesmal einträchtig geneigt, die albanische Frage zu einer Entscheidung heranzuwachsen zu lassen, wenn die Czernagorzen, von den russischen Agenten in Ragusa und Skutari aufgekauft, auf dem Buchstaben ihrer Abmachungen bestehen, die nebenbei gegen alles moderne Völkerver-

recht verfloßen. Sollten die südlich wohnenden  
Mirditen und Fandis in den Kampf mit ein-  
treten, so ist es sicher, daß man in Armenien  
nicht nur eine asiatische, sondern in Albanien  
auch eine europäische Orientfrage aufzusehen  
sehen wird.

## Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der  
Kaiser erteilte am Montag Nachmittag dem  
Reichsfanzler Fürsten Bismarck eine längere  
Audienz. — Am Abend fuhr der Kaiser nach  
Potsdam und übernachtete auf Schloß Babels-  
berg. Dasselbst nahm Se. Maj. am Dienstag  
Morgen die laufenden Vorträge entgegen. Später  
besichtigte derselbe im Beisein des Kronprinzen  
und der kgl. Prinzen auf dem Vornstedter Felde  
das Regiment Garde du Corps. Nachmittag  
kehrte der Kaiser wieder nach Berlin zurück.

— (Die national liberalen Fraktionen)  
des Reichstags und des Abgeordneten-  
hauses hielten am Montag Abend eine gemein-  
same Berathung über den Rücktritt des Herrn  
v. Bennigsen, der von allen Seiten auf das  
tiefste beklagt wurde. Der zuerst aufgetauchte  
Vorschlag, ihn durch eine Deputation um die  
Zurücknahme seines Beschlusses ersuchen zu lassen,  
wurde nicht weiter verfolgt, da man sich sagen  
musste, daß Herr v. Bennigsen denselben eben-  
falls reißlich überlegt habe. Es wurde einstimmig  
eine Adresse an ihn beschloßen, worin ihm der  
lebhafte Dank seiner Parteigenossen für seine bis-  
herige politische Thätigkeit und die bestimmte  
Hoffnung ausgedrückt wird, daß er dieselbe unter  
günstigeren Verhältnissen wieder aufnehmen werde.  
— (Dem Bundesrath) ist die am 15.  
Mai zwischen dem Staatssekretär Grafen Hagfeldt  
und dem Gefandten der Königin von Madagaskar  
abgeschlossene Handelskonvention  
zugegangen.

## Parlamentarische Nachrichten.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom  
12. Juni.) Präsident von Levetzow eröffnete  
die Sitzung um 12 1/2 Uhr. Einige kleinere Vor-  
lagen werden erledigt und eine Anzahl Petitionen  
als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet er-  
achtet. Der Nachtragsetat, das Reichstagsgebäude  
betreffend, wird in dritter Lesung angenommen.  
— Es folgt die dritte Lesung des Etats pro  
1884/85. Die Abgg. Meyer-Württemberg  
(Volkspart.), Langwert u. Simmern (Welfe)  
und Hafenclever (Soz.-Dem.) erklären, daß  
der Etat für sie nicht annehmbar sei, und sie  
gegen denselben stimmen werden. Abg. Richter  
bedauert den Rücktritt Bennigsens, der wahrscheinlich  
zusammenhängt mit dem Eingriff in das jähr-  
liche Budgetrecht, der in dieser Etatsstellung  
liege. Abg. Windthorst: Der Etat ist ein  
ausnahmungsweise und als solcher ausdrücklich mo-  
tiviert. Abg. Benda versichert, daß die national-  
liberale Partei streng im Geiste Bennigsens fort-  
wirken werde. Abg. Richter: Dann dürfte bald  
von der ganzen Partei nicht viel übrig bleiben.  
— Der Etat wird unverändert nach den Be-  
schlüssen der zweiten Lesung mit der Resolution  
Klingens wegen der Sonntagsruhe der Postbe-  
amten angenommen. Zum Schluß wird ohne  
Widerspruch aus dem Hause auch der Consular-  
vertrag mit Tunis in dritter Lesung angenommen.  
Hierauf erstattet der Präsident den üblichen Ge-  
schäftsbericht. An Liebesgaben für die Ueber-  
schwemmten sind im Ganzen 1 692 464 Mk. ein-  
gegangen und vertheilt. — Vom Abg. v. Bokum-  
Dolffs wird dem Präsidenten der Dank des  
Hauses vorgetragen. — Hierauf erklärt Staats-  
minister v. Bötticher die Session im  
Allerhöchsten Auftrage für geschlossen.  
Die Mitglieder trennen sich mit dreifachem Hoch  
auf Se. Majestät dem Kaiser. Schluß 5 Uhr.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 12.  
Juni.) Präsident von Köller eröffnet die  
Sitzung um 9 1/2 Uhr. Die erste Berathung  
der kirchenpolitischen Vorlage wird fortgesetzt.  
Abg. Windthorst findet es namentlich bedenk-  
lich, für die Competenz des kirchlichen Gerichts-

hofes zu stimmen, weil darin eine Anerkennung  
dieses Instituts liegen würde, welche die Centrum-  
Partei nie abgeben könne. Er behält sich vor,  
für diese Bestimmungen eine andere Fassung zu  
finden. Abg. Birchow bedauert, daß kein über-  
sichtlicher Plan der Regierung bezüglich der Revision  
der Waagefrage vorliegt. Jedenfalls sei es nöthig,  
alle Konfessionen nach gleichen Grundsätzen zu  
behandeln; bedenklich sei es, wenn kürzlich eine  
Staatsanwaltschaft ein Verdachtsmoment einzelnen  
Angeklagten gegenüber darin fand, daß diese sich  
als Dissidenten bekannnten. Wenn das bei der  
Justiz vorkomme, wie mag es dann in der Ver-  
waltung ausfallen. Abg. Cremer (Konf.): Der  
Kulturkampf hat in dreifacher Beziehung gewüthet,  
einmal als Kampf zwischen Kaiser und Papst, da  
hat er mit einer Niederlage der Regierung gendert;  
dann als Kampf juristischer Bureaucratie gegen die  
Kirche; da ist er ebenfalls zum Nachtheil der  
Regierung ausgefallen, und endlich tobt er noch  
als Kampf des Atheismus und Materialismus  
gegen das Christenthum. In diesem Punkte sollten  
alle christlichen Elemente zusammenhalten. Die  
Vorlage sei ein Zeichen für die friedlichen Ab-  
sichten der Regierung. Abg. Dr. Oestrich: Die  
Bestimmungen der Vorlage entsprechen nicht den  
thatsächlichen Verhältnissen; sie sind eine Con-  
cession, die man der Kirche macht, ohne zu einem  
Frieden zu kommen. Die Verantwortung für  
solch Gesetz müßten wir der Regierung überlassen,  
die es eingebracht hat. Abg. Dr. Majunke:  
Wir verlangen die Freiheit des Gewissens und  
der kirchlichen Kultur für uns, wir wollen nur  
Geistliche, die von unseren Bischöfen ernannt  
sind. Jedes Mitglied unserer Kirche kann aus-  
scheiden, das mit diesen Anforderungen nicht ein-  
verstanden ist. — Damit wird die Debatte ge-  
schlossen und die Vorlage an eine Commission  
von 21 Mitgliedern verwiesen. — Nächste Sitzung  
Donnerstag 21. Juni 1 Uhr. Tag.-Ordn.:  
kleinere Vorlagen. Schluß 11 1/4 Uhr.

## Provinz und Umgegend.

† In Magdeburg wurde am Sonntag ein  
liberaler Wahlverein für die Provinz  
Sachsen und das Herzogthum Anhalt  
begründet, der seine Wirksamkeit auch auf das  
Herzogthum Braunschweig und die thüringischen  
Kleinstaaten ausdehnen soll, sobald ein dahin-  
zielender Wunsch sich geltend macht. Der Verein  
steht auf dem Standpunkt der liberalen Vereini-  
gung, der sog. Sezession und hat sich die Auf-  
gabe gestellt, die in der Provinz vorhandenen  
Kräfte der Partei zusammenzufassen, ohne einer  
verwandten liberalen Richtung feindlich entgegen-  
zu treten. Aus den Reihen der Fortschrittspartei  
ist es bemängelt worden, daß die sezessionistische  
Richtung den Namen „liberal“ für sich allein  
in Anspruch zu nehmen scheine; es ist darauf  
zu erwidern, daß auch rein fortschrittliche Vereine  
sich vielfach unter dem Namen liberale Vereine  
aufgethan haben. Daß ein Bedürfnis für eine  
Organisation der gewöhnlich sezessionistisch ge-  
nannten Partei in der Provinz vorhanden sei,  
ergiebt sich aus der Thatfache, daß für den neu  
zu gründenden Verein bereits aus mehr als hundert  
Orten der Provinz Anmeldungen eingegangen  
sind und die konstituierende Versammlung sehr  
zahlreich besucht war. Der von Magdeburg aus-  
gegangenen Anregung, um welche sich besonders  
der Director Hahn und der Fabrikbesitzer Som-  
bart (ein jüngerer Verwandter des bekannten Parla-  
mentariers) verdient gemacht hatten, war von der gan-  
zen Provinz mit Freuden Folge gegeben worden, da  
man namentlich in den kleineren Städten das Be-  
dürfnis einer Organisation längst gefühlt hatte. Die  
Berathung und Annahme des Statuts erfolgte  
in sehr kurzer Zeit. Von Abgeordneten hatten  
sich u. A. eingefunden die Herren Richter,  
Kapp, Schrader, Wölff, Westphal,  
Göberty, Dr. Meyer (Halle), Dr. Barth.  
Am Nachmittage fand dann eine größere durch  
Karten eingeladene Versammlung statt, in welcher  
die Abgeordneten Richter, Barth und Dr.  
Meyer das Wort ergriffen. Das Grundthema  
ihrer Reden war einerseits die Nothwendigkeit  
eines festen Zusammenhaltens der liberalen Par-  
teien, andererseits die üble Lage, in welche unser

öffentliches Leben durch das Streben gekommen,  
immer tiefer von Seiten des Staates in die freie  
Erwerbthätigkeit der Einzelnen einzugreifen. Es  
wurde schließlich eine Resolution angenommen,  
die sich dafür ausdrückt, diesem Streben ein Ziel  
zu setzen.

† Die Aeltesten der Kaufmannschaft  
von Magdeburg beschloßen u. a. die Ein-  
reichung einer Petition an den Reichstag,  
in welcher um Ablehnung des Antrages  
Klingens, betreffend die Beschränkung des post-  
alischen Verkehrs an Sonn- und Festtagen, ge-  
beten wird.

† Zu derselben Stunde, in welcher in Berlin  
Sobbe den an dem Briesträger Kossäth verübten  
Raubmord mit dem Tode büßte (s. Vermischtes),  
sah in Leipzig die Hinrichtung des Raub-  
mörders Rabe statt. Die nicht öffentliche  
Hinrichtung — seit 29 Jahren die erste in Leip-  
zig vollzogene — wurde mittels der im Hofe des  
Landgerichts aufgestellten Guillotine durch den  
sächsischen Landesbescharfichter Brandt aus Pfaf-  
roda vollzogen.

† Das Gewitter am Freitag Abend trat  
auch in Thüringen mehrfach sehr heftig auf;  
in Eisenach, schlug der Blitz in das Dach des  
Correctionshauses, ohne jedoch weitere Zerstörung  
als das Zerschlagen mehrerer Ziegeln anzurichten;  
in Gotha hat der Blitz einige Male ohne zu  
zünden eingeschlagen, in einem Hause wurde eine  
Frau betäubt, die noch krank darnieder lagte. In  
Alma schlug der Blitz in eine Scheune, zündete  
und entzündete dadurch ein großes Scheunenfeuer,  
das 17 Scheunen einäscherte. In Jena  
schlug der Blitz in den Fuchsturm und hat an  
demselben, ohne zu zünden, mehrere Befeh-  
dungen herbeigeführt. — In Lehesten sind  
sechs Gebäude eingestürzt worden.

† In Halle tritt mit dem 1. Juli d. J.  
eine Pfennigparcase ins Leben.

† Bei einem am Sonntag Nachmittag über  
Nordhausen und Umgegend niedergehenden  
Gewitter schlug der Blitz im Dorfe Salza und  
im benachbarten Restaurant „Wilhelmshöhe“ ein,  
ohne großen Schaden anzurichten. Mit dem Ge-  
witter war, wie man der S.-Ztg. meldet, etwas  
Hagelschlag sowie auch eine Wasserhose verbunden,  
welch letztere in einigen Fluren erheblichen Schaden  
verursacht haben soll.

† Die Strafkammer des Naumburger Land-  
gerichtes verurtheilte in diesen Tagen den Ziegel-  
decker Buhle aus Zeitz wegen Wilderns zu 4  
Monaten Gefängnis, Einziehung des Jagdmaterials  
und zur Tragung der nicht unerheblichen Ge-  
richtskosten. Buhle hatte wiederholt mittelst  
Frettirens Kaninchen eingefangen, die im Kreise  
Zeitz zum jagdbaren Wilde gerechnet werden.

† Am 15. Juni wird der IV. internationale  
Maschinenmarkt zu Leipzig eröffnet. Daß im  
wesentlichen deutsche Fabrikanten ausgestellt haben,  
darf nicht überraschen, denn die Masse der Be-  
schauer oder Käufer werden Deutsche sein, und  
die ausgestellten Maschinen und Geräte werden  
für deren Verhältnisse paßend sein müssen. Gleich-  
wohl kommen auch fremdländische Objekte durch  
deutsche Händler zur Ausstellung. Die Dauer  
der Ausstellung ist nur auf 3 Tage berechnet.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 14. Juni 1883.

\*\* Zur Erleichterung des Besuchs der Hygiene-  
Ausstellung in Berlin werden am 16. Juni  
und am 5. Juli d. J. bei dem um 9 Uhr  
58 Min. vormittags von Corbetha und um 10  
Uhr 15 Min. vormittags von Merseburg ab-  
gehenden Personenzüge 8 Tage gültige Retour-  
billets nach Berlin zu den ermäßigten  
Preisen von 13,70 Mk. II. Kl., 9,90 Mk. III.  
Kl. ab Corbetha und 13 Mk. II. Kl., 9,40 Mk.  
III. Kl. ab Merseburg ausgegeben, welche zur  
Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen, die be-  
treffende Wagenklasse führenden Zügen berechtigen  
und vor Antritt der Rückreise abgestempelt sind.  
Die Anfunft in Berlin erfolgt mittelst eines von  
Halle ausgehenden Extrazuges um 2 Uhr 45 Min.  
nachmittags. An Gepäckfreigewicht werden 25 kg  
pro Billet gewährt.



**Am 5. Juli d. J.**  
1. Ziehung.

**Fünfte Lotterie von Baden-Baden.**  
Gewinne mit Hauptgewinnen  
i. B. v. 60000 M., 30000 M.,  
15000 M., 12000 M. u. c.

**Loose à 2 M. 10 Pf.**  
incl. Reichsstempelsteuer.

Original-Ballose, gültig für 5 Ziehungen, à 10 M. 50 Pf. incl. Reichsstempelsteuer sind zu beziehen durch A. Molling, General-Edw., Hannover, u. den durch Blatte ermittelten Verkaufsstellen.

# Bad Lauchstädt.

**Omnibus-Fahrt.**

Abfahrt jeden Sonntag und Mittwoch vom Bahnhof Merseburg nach- mittag 1/2 3 Uhr. Abfahrt von Bad Lauchstädt abends 9 Uhr.  
à Person hin und zurück 1 Mark.

**Max Schwarz, Bade-Restaurateur.**



## Reise-Artikel:

Plaidrieme, Reisetaschen, Trinkflaschen und Becher, Reise-Necessaire, Taschenuferzeuge, Frisier- und Staubkämme, Hut-, Kleider-, Taschen-, Bahn- und Nagelbürsten,  
ff. Parfums, Seifen und Haaröle, Portemonnaies und Cigarren-Etuis, Banknoten-, Brief- und Visitt-Caschen u. dgl. m.

empfiehlt in großer Auswahl

**Gust. Lots.**

## Die Kohlenhandlung von Max Thiele

empfiehlt

Werschen-Weissenfelder Presskohlensteine, A. Riebeck'sche Briquettes (Grube Paul) und beste Böhmisches Braunkohlen

zu den billigsten Sommerpreisen bei promptester Lieferung.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag den 14. und Freitag den 15. Juni

grosse Gala-Vorstellungen

der renommirten Sängers-, Künstler- und Spezialitätentruppe

**R. Hauke.**

Auftreten des unerreichten Schlangenkönigs Signor **Henrico Marinelli**. Auftreten des unübertrefflichen Jongleurs und Equilibristen **Mr. Jules Pout** sowie des gesammten Künstler-Personals.

Ausgewähltes hochinteressantes Programm.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Entrée 50 Pf. Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf 40 Pf. sind bei Herrn Kaufmann Wiese zu haben.

## Täglich frischer Kaff

Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post.

**Albert Kayser.**

## Merseburger Landwehr-Verein.

Sonntag den 17. d. M. nachmittags 3 1/2 Uhr findet in dem Gartenlocal „Funtenburg“ das

### Sommerfest.

bestehend in Concert, Theater und daran sich schließendem Ball, statt.

Für Angehörige der Mitglieder sind Karten bei dem Vorstandsmittglie, Herrn Guttmachermeister Brechtel (Rohmarkt), und dem Vereinsboten Focke zu haben.

Nichtmitglieder haben gegen Entrée Zutritt.

Das Directorium.

Es werden schwere **Kassfabren**, ein- und zweispännig, sowie **Preschfabren** im guten halbverbedenen Wagen zu jeder Zeit ausgeführt bei

**R. Ebeling, Schmalestraße 17.**

## Verein ehemal. 19. Husaren in Merseburg.

Am 17. Juni c. Feiert des Stiftungsfestes, Einweihung der Vereins-Standarte.

Mittags 2 Uhr Kirchgang, Domkirche,  
3 " Festzug nach dem Rischgarten,  
4 " Concert,  
9 " Ball.

Regiments-Kameraden willkommen.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist zu vermieten Näheres sagt die Exped. d. Bl.

## Tivoli-Theater in Merseburg

Donnerstag den 14. Juni 1883

Gastspiel des Königl. Theaters zu Lauchstädt

Novität! Zum ersten Male: Novität!

### Die Kuckucks.

Originalauspiel in 4 Akten von Knefel.

Reperitoirstück des Leipziger Stadttheaters. Einer der reizendsten Lustspiele, welche unsere moderne Literatur besitzt. Anfang präcis 8 Uhr.

Hochachtungsvoll G. Lange.

## Merseburger Sommertheater zur Fankenburg

Donnerstag den 14. Auf allgemeines Verlangen wiederholt:

### Königin Louise.

## Rischgarten.

Donnerstag den 14. Juni

### 4. Abonnements-Concert.

Anfang abends 7 1/2 Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert Freitag den 15. Juni um dieselbe Zeit statt.

C. Schütz, Königl. Musikdir.

## Tivoli.

Freitag den 15. Juni 1883

### nur ein Concert

von der rühmlichst bekannten und ältest renommirten Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft

von **Ludwig Rainer sen.**

aus Wien.

(5 Damen und 6 Herren.)

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Billets à 50 Pf. sind vorher bei Herrn A. Wiese, Cigarrenhandlung, zu haben; an der Kasse 60 Pf.

Programm an der Kasse.

## Runkel's Restauration.

Sonabend Schachtel, früh 8 Uhr Beinhell, abends Brat- und frische Würst.

## Die Agentur

einer alten deutschen Leb.-Vers.-Gesellsch. mit verhältnismäßig bedeut. Prämien-Incasso ist für Merseburg u. Umgegend sofort zu vergeben. Bewerberinnen um dieselbe von geeigneten Persönlichkeiten erbittet man schriftlich durch die Exped. d. Bl. unter der Aufschrift: L. 1. 30.

## Gewandte Bureauschreiber gesucht.

Offerten sub J. B. befördert die Exped. d. Bl.

Ein ordentliches, reinliches Mädchen wird zum 1. Juli für einen leichteren Dienst gesucht

Claviglauer Straße Nr. 9.

Ein älteres und ein jüngeres Hausmädchen finden bei hohem Lohn sofort oder später gute Stellen; zu erfragen große Mittelstraße 27.

Der Frau Schäfermeisterin zu ihrem morgenden Wiedersehe ein dreimal donnerndes Hoch, das das ganze Wiederwaldt.

## Verloren

eine Korallenkette; abzugeben gegen Belohnung bei Dr. Rode.

## An die Redaction des Merseburger Kreisblatt.

Es hat Ihnen beliebt, die Angelegenheit, welche der Gastwirth-Verein alaube mit Ihnen persönlich abmachen zu können, in die Öffentlichkeit zu bringen; Sie zwingen uns dann ebenfalls diesen Weg zu betreten, wie erklären jedoch in Voraus, das es nur dieses eine Mal geschieht. Was die Beweise und Grundzüge sind, welche wir auf unsere Fahne geschrieben haben, so können Sie sich am besten davon unterrichten, wenn Sie sich ein Exemplar unserer Statuten verschaffen wollen, was Ihnen für diesen Fall von unserm Herrn Schriftführer, Restaurateur Lange Tholl, unentgeltlich verabreicht werden wird. Wenn Sie fernerhin sich berufen fühlen, Uebelstände zu rügen und zur Abheilung derselben anzuregen, so müssen Sie auch den Uebelthäter nennen, ohne für die Fesler eines einzelnen einen ganzen Stand in den Augen des Publikums herabwürdigend, ihn gelinde gesagt, nicht anhängig.

Der Vorstand des Gastwirths-Vereins für Merseburg und Umgegend.

# Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

N. 115.

Donnerstag den 14. Juni.

1883.

**Oesterreich's Slavifirung.**  
Es muß Alles erst verpölkelt werden. Das heute der Leitstern, dem Diejenigen folgen, welche das Ruder in Oesterreich in Händen haben. Die Habsburger, obgleich deutschen Stammes und durch das alte deutsche Reich emporgehoben, suchen heute das Deutschthum in allen Staaten zurückzudrängen, und den Polen, Griechen, den Slovenen und wer weiß welchen anderen interessanten Völkern das Szepter in die Hand zu geben. Durch ihre undeutsche Politik haben die Habsburger sich selbst aus Deutschland hinausgedrängt. Jetzt glauben sie, daß das Völkergemenge im Donauraum nur zusammenzuhalten ist, wenn ihm eine ganz neue Grundanlage gegeben wird. Sie fürchten, daß im andern Falle die Anziehungskraft des deutschen Reichs die Deutschen, die des Zarenreiches auf die Oesterreicher so groß sein möchte, daß der Staat bei einer ernstlichen Collision aus den Augen gehen könnte. Wie Rußland der Mittelwelt des griechisch-orthodoxen Slaventhums ist, so soll Oesterreich der Centralpunkt der römisch-slawischen Slaven werden. Die Deutschen sind unter die Parias in den habsburgischen Staaten. Sie werden hauptsächlich die Steuerlasten zu tragen geüht. Die Benefizien aus dem Steuerertrag werden ausschließlich an die Polen, Griechen und Slovenen vertheilt. Ja auch die Hoheitsrechte des Staates werden nach und nach an sie verhandelt. Als die Deutschen noch vordringend in dem österreichischen Reichsrath waren, haben sie die Entscheidung immer nach unbilligen Motiven getroffen. Das ist jetzt ganz anders geworden. Jetzt die Regierung, die slavonische Regierung, den Staat oder eine Steuererhebung vor, so muß sie sich zunächst mit den Polen, Griechen und Slovenen in ein Handelsverhältnis einlassen. Die Vertreter aller dieser Völkerstämme stimmen nur zu, wenn sie dafür sorgen, daß ihnen auf Staatskosten, d. h. hauptsächlich auf Kosten der Deutschen, eine Transporthöhle gebaut oder ein „Grundentlastungs-“ in Höhe von 160 Millionen Mark geschenkt wird, die Griechen eine griechische Universität oder eine Umgestaltung der Landtagswahlordnung, was den Deutschen künstlich der Landtag zu entzogen wird! Die Slovenen verlangen die Slavifirung der bisher deutschen Mittel- und schließlich kommen noch die Ultraromanen und fordern, daß die Volksschule an katholische Geistlichkeit ausgeliefert werde, nicht aber übel muß Graf Taaffe alle diese Forderungen stecken. Und Kaiser Franz Joseph, der bis zu der slavischen Wendung immer eine Haltung über den Parteien gewahrt hatte, hat in den letzten Jahren wiederholt deutlich zu erkennen gegeben, daß sein Jugendgenosse Taaffe Kaiser's eigene persönliche Politik verfolgt. Es ist ein gefährliches Experiment, das da gemacht wird. Ein altes, wenn auch nicht mehr so mächtiges Staatswesen hat ein zähes Leben, wie ein alter Bär. Aber wenn es einen Schlag von dem alten österreichischen Staat in die Schenkel zu zerstreuen, so ist es der Kaiser Franz Joseph eingeschlagen. Die Polen, Böhmen und Slovenen sind weder zu

bedrängen noch dankbar. Wenn ihr Wohltäter ihnen nichts mehr zu geben hat, so werden sie geneigt sein, diesen selbst zu verspeisen. Die Habsburger machen aber ihre einzige, feste Stütze, die Deutschen, gewaltsam zu ihren Begnern. Und es wird sicher die Zeit kommen, wo sie dieselben nötig brauchen werden.

## Politische Uebersicht

Der Reichstag hat am Dienstag die dritte Lesung des Etats in einer Sitzung erledigt und konnte deshalb bereits nach Beendigung derselben geschlossen werden. Die Verhandlungen entwickelten sich mit einer Eile ab, welche keinen Aufenthalt duldet; irgenwie erhebliche Debatten fanden nicht mehr statt und die rasche Erledigung der einzelnen Etatspositionen wurde nur einmal durch die Abstimmung über die Resolution Ungens zum Postetat etwas verzögert. Der erste Theil dieser Resolution, welcher sich auf die Verringerung der Postbestellungen am Sonntag bezog, wurde mit 127 gegen 82 Stimmen angenommen, der zweite Theil dagegen, die Erhöhung der Tage für die Sonntagstelegramme betreffend, mit 111 gegen 101 Stimmen abgelehnt. Der Präsident gab demnach, nachdem ihm Abgeordneter v. Bokum-Dolffs Namens des Hauses für die unparteiliche Leitung der Verhandlungen gedankt hatte, die übliche Geschäftsübersicht, worauf Staatssekretär v. Bötticher die kaiserliche Botschaft verlas, durch welche die Session, die nun über ein Jahr gedauert hat, geschlossen wurde. Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser trennten sich die Mitglieder.

Im **französischen** Ministerium gährt es wieder. Einerseits werden die Gambettisten unter der Führung Waldeck-Rousseau's den übrigen Mitgliedern des Kabinetts zu selbstbewußt; andererseits fühlt sich der Finanzminister Tirard in seiner Stellung bedroht und ist bemüht, dieselbe in seiner Weise zu konsolidiren. In erster Beziehung verdienen auch neuerdings veröffentlichte Enthüllungen der „Reforme“ hervorgehoben zu werden, die, falls sie sich auch nur zum Theil bestätigen sollten, erweisen würden, mit welchem Leichtsinne die Tonkin-Expedition unternommen worden ist.

Das **englische** Oberhaus genehmigte in zweiter Lesung die Vorlage über die Seefischerei. Dieselbe bezweckt die Ausführung der internationalen Convention betr. die polizeiliche Regelung der Fischerei in der Nordsee. — Vor dem Centralstrafgerichtshofe in London haben am Montag die Verhandlungen gegen die sechs in London und Birmingham verhafteten Dynamitverächwörer begonnen, die s. Z. durch ihre fortgesetzten Attentate ganz England in Schrecken setzten. Die Anklage lautet auf Hochverrath, Mordverächwörung und Versuch der Einschüchterung.

Die in **Belgien** beabsichtigte Erhöhung der Branntweinsteuer hat dieser Tage in Brüssel eine Manifestation der Händler mit geistigen Getränken veranlaßt. Dieselben zogen in starken Massen vor das Parlamentsgebäude und protestirten gegen die neue Steuervorlage. Ernstliche Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Der Strike der **nordamerikanischen** Eisenverarbeiter ist durch gütliches Uebereinkommen mit den Hüttenbesitzern vermieden worden.

Das „**Bischen Albanien**“, so schreibt man der N. Ztg. aus Wien, wird nach allen von dem Skutari kommenden Informationen die Wirkung haben, die **orientalische Frage** auf der Tagesordnung zu erhalten, wenn nicht endlich die Mächte dem Länderhunger der Czernagorzen Einhalt thun und ihre diplomatischen Irthümer, durch welche sie den Montenegroern stammfremdes Gebiet zuwiesen, berichtigen wollen. Das Gebiet von Tuzi, nördlich des Skutari'sees, wurde im Februar d. J. durch Vertrag zwischen Montenegro und der Pforte um das Alpenthal von Plana und Geshnje umgetauscht. Dieses war von Clementis bewohnt, jenes im Besitze der Gotti, aber die letzteren wollen ihre Heimath so wenig hergeben, wie die ersteren hierzu Lust zeigten. Die Feindschaft zwischen Czernagorzen und den Malifforen (allgemeine Bezeichnung für die Alpenstämme von der Südbachung des nordalbanischen Gebirges, nicht Name eines Stammes) darin nicht nur von der Rassenverschiedenheit, sondern auch von dem Gegensatz des Glaubens. Die Stämme sind, wie authentische Informationen aus Skutari besagen, zum Neuserken entschlossen, um jede Annäherung zu verhindern. Wie es scheint, wären Oesterreich und Italien diesmal einträchtig geneigt, die albanische Frage zu einer Entscheidung heranzuwachsen zu lassen, wenn die Czernagorzen, von den russischen Agenten in Ragusa und Skutari aufgestachelt, auf dem Buchstaben ihrer Abmachungen bestehen, die nebenbei gegen alles moderne Völker-

